





## Im Garn

O Kypris, Kypris! Wie hast Du mich umspinnen!  
Wie bin ich verstrickt in Deine goldenen Garne!  
Laß los! Laß los! Weh mir, je lauter ich flehe,  
Je fester zieht Dein lockeres Söhnchen Cupido!

O Kypris, Kypris! Mutter reizender Thorheit!  
Wohl seh' ich's nun, vor Dir ist keiner geborgen!  
Doch bitt' ich eins Dich: Mache nicht ganz mich närrisch  
Durch dieser süßen Gestalt bethörende Anmuth!

O Kypris, Kypris! Laß mich in Schmach nicht enden!  
Weh' rasch Dein Netz auch um das liebe Mädchen,  
Das losen Muths des hilflos Zappelnden spottet,  
Und schließe sie fest an mich, daß nimmer sie los kann!

O Kypris, Kypris! Ketten selber, Du weißt's ja,  
Thun sanftlich, wenn sie Busen an Busen drängen!  
Erhör' mich gnädig...! Oder der Donnerer schlage  
Dir zwischen die Maschen und Deinem verlotterten Lausbub!

Fritz Erdner

## Halleluja

Von Victor Gomulicki

Die Nacht war still, todt und klanglos, als ob der büchergefüllte Raum, auf den sie sich niedergehenkt hatte, nicht in der belebten Straße einer großen Stadt, sondern weit draußen in einer einsamen Haide sich befunden hätte.

Der Raum glich theilweise einer Klosterbibliothek, theilweise der Kammer eines Zauberers! Freilich sah man keine großen kalbledernen Folianten, aber die Regale bogen sich unter der Last gebundener und ungebundener Bücher, die Masse derselben wirkte geradezu verblüffend. Kein Vorhang schützte sie vor Staub, und man sah ihnen an, daß ihr Besitzer sie fleißig und gewissenhaft benutzte. Aber nicht nur werthvolle Bücher enthielt dieser Raum, jeder freie Platz an den Wänden war mit großen Kartenzzeichnungen bedeckt, die anatomische, anthropologische, astronomische und naturwissenschaftliche Motive behandelten. Da hingen auch verschiedene Photogramme von Mißgeburten und schrecklichen Krankheitserscheinungen: halb von Flechten zerfressene Gesichter, Schädel mit großen Auswüchsen, zusammengeschrumpfte Lungenheile von Schwindsüchtigen u. s. w.

In einer Ecke stand ein einfacher Holztisch dicht an der Wand, das Holz von äßenden Säuren befallen. Auf dem Tisch befand sich ein kleines chemisches Laboratorium; in der andern Zimmerecke stand eine Elektrifiziermaschine und einige große Globen. Im dunkelsten Winkel erblickte man zwei ganz nackte Skelette, die von Weitem ganz gleich aussahen:

das eine war das Skelett eines Menschen, das andere eines Gorilla. Auf Wandbrettern und auf dem Fußboden lagen ganze Reihen menschlicher Schädel, die mit Tinte geschriebene Ziffern zeigten. Auf Allen lagerte eine dicke Schicht von Staub und Spinnweben. — Dunkelheit! „Schredliche, unergründliche, undurchdringliche Finsterniß!“ stöhnte ein Mann, der zusammengekrümmt in einem großen Lederfessel saß. Weit öffnete er seine großen Augen, die von Krankheit oder Schlaflosigkeit grau umrandet waren und blickte forschend umher. „Ich sehe nichts, nichts vor mir, nichts in mir!“ rief er verzweifelt und ließ ein Buch fallen, das er in den Händen hielt. Das Geräusch, das dadurch in der tiefen Stille entstand, glich einem Seufzer. Das gelbliche Licht der Hängelampe beschien das abgemagerte Antlitz und das kahle Haupt des Einsamen — ein Jüngling, der einem Greise glich. Kein Tropfen Blut röthete seine Wangen, kein Strahl der Begeisterung oder Leidenschaft belebte seine Augen. Mager und elend sah er da, und sein Kopf erschien fast zu schwer für den zarten schwächlichen Körper. Er rieb die Stirn mit der knochigen Hand und sprach:

„Ich habe zu lange nur mit dem Gehirn gelebt, es ist erschöpft und will nichts mehr hergeben. Um das Gleichgewicht zu erhalten, hätte ich auch dem Körper sein Recht nicht vorenthalten dürfen.“

Er sann nach, als ob er die Worte suche.

„Ja, wie denn? — Mit dem Herzen leben? Die Laien stellen Herz und Gehirn als Contraste hin. Was verstehen sie aber unter dem Ausdruck Herz? Hahaha! Was denn?“

Er blickte nach einem Wandbrett, auf dem verschiedene Präparate in Spiritus standen.

„Also, in solchem Glase kann man dieses kostbare Organ einmarinieren. Ich kenne es genau und weiß, daß das schärfste Mikroskop und der empfindlichste chemische Reaktor nichts von dem zu finden vermag, was das Menschengeschmeiß darin sucht.“

Ein verächtliches Lächeln spielte um die blassen Lippen.

„Was liegt daran! — Wenn das Schiff versinkt, ist es zu spät, den Schuldigen zu suchen. Die Lebensenergie verläßt mich und darum verliere ich das Recht der Existenz. Der elendeste Bazillus besitzt diese Energie und lebt unter den für ihn geeigneten Bedingungen. Ich habe diese Bedingungen verloren.“ Von Neuem strich er seine Stirn und blickte forschend umher.

„Leere — bodenlose Leere — die nur das Gehirn ausfüllen könnte, wenn ihm frisches Blut zuströmte... Aber woher dieses Blut nehmen? Ich bin bankrott. Das, was sie freien Willen nennen und was eigentlich das überschüssige Kapital von Energie ist, habe ich vergeudet. Reizungen wie die Hydropathie und Elektrizität wirken auf mich nicht mehr. So muß ich eben sterben!“

Er sprach das ruhig mit kleinen Unterbrechungen, nach dem letzten Ausspruch schloß er die Augen, versiel scheinbar in Schlaf.

Aber er schlief nicht. Ein plötzlicher Wirbel durchfuhr ihn, seine Augen öffneten sich, die Lippen bebten —

„Und vielleicht,“ flüsterte er, „könnte das Leben doch noch Werth haben?“

Und langsam und nachdenklich begann er zu philosophieren:

„Einer der Lebensmotore und seine Quelle der Energie ist die kraftvoll bewußte Anhänglichkeit an eine Person oder an eine Sache. Dieses Gefühl ist eine Art von Narkotikum, ähnlich dem Opium oder dem Nikotin. Ein Narkotikum nützt gewöhnlich nur kranken Menschen, und eigentlich sind auch nur Kranke imstande, es richtig in sich zu absorbieren; der

.C.

.N.



Julius Diez (München)

normale Organismus findet die sogenannte Liebe oder die Freundschaft. Aber es gibt andere narrotische Mittel, die denselben Wahn erzeugen: z. B. die Manie des Heldenthums oder die Manie des Fortschritts... Dieser letzteren war ich verfallen."

Er verzog die Lippen, als ob er einen unangenehmen Geschmack im Munde habe.

"Ich habe davon zu viel genossen, das hat mir Uebelkeit erzeugt. Heute kann ich dieses Mittel nicht mehr vertragen."

Dann sprach er in abgerissenen Sätzen, als ob die Gedanken sich verirrt:

"Menschen? — Was ist der Mensch für den mit Thatsachen rechnenden Forscher? — Das raubgierigste, ekelhafteste, falscheste Thier... Das Weib? Kinder?... Ich war eine fleißige, nützliche Arbeitsbiene. Die Aufgabe, die Gattung zu erhalten, habe ich den Brutbienen überlassen... Die Welt? — ein großer Wald! Die Gemeinschaft? — ein Rudel hungerriger Wölfe! Der Himmel? — eine Glasglocke auf eine Schüssel mit Fliegengift gestellt. Gott?"

Er schwieg und sah mit erloschenen Blicken seine langen vielfarbigen Bücherreihen an.

"Von dieser Substanz," sprach er nach einigem Nachdenken, "hat mir keines meiner Bücher gesprochen. Ehemals las ich in der Bibel von Gott, denn ich brauchte die Bibel zu meinen ethnographischen Studien. Später habe ich diesen Gott zusammen mit der Bibel meiner alten Amme vermachte. Uebrigens will ich seine Existenz garnicht leugnen; ich hatte nur noch keine Zeit, dieselbe persönlich festzustellen. Und mit unbestätigten Thatsachen vermag ich nicht zu rechnen."

Er senkte den Kopf und seufzte schwer.

"Überall Finsterniß... überall Leere... es ist Zeit zu sterben."

\* \* \*

Die Glocken der heiligen Johanniskirche ertönten, und der Klang strömte über die engen, alterthümlichen Straßen hin, es war als ob die Mauern erschauerten; das Echo brach sich in Schnörkeln, Verzierung und Winkeln. Durch die offenen Kirchenthüren fiel das Licht der hell erleuchteten Altäre und mächtiger Chorgesang erscholl in Freudenklangen: „Resurrexit sicut dixit — Halleluja!"

Sogleich läuteten auch die Augustiner Glocken, die Dominikaner, der Pauliner Thurm, alle Glocken antworteten der freudigen Botschaft. Die Häuser, die Straßen, in denen Menschenmassen wogten, auf den Plätzen, in den Gärten, wo der drängende Frühlingsfrost die Knospen sprengte, überall ertönte der eherner Klang der Glocken, und sie riefen eine nach der andern:

„Halleluja!... Halleluja!..."

Auch in das Zimmer des Einsamen drangen die Töne, dort versanken sie wie Tropfen eines Frühlingsregens in trockener, verdurstender Erde. Anfangs schien er sie gar nicht zu hören, plötzlich erzitterte er, erhob den Kopf und hörte erstaunt, fast erschrocken zu.

"Ach!" sagte er, wie aus einer Lethargie erwachend, „Ostern... Auferstehung!... Gott ist von den Todten erstanden."

Ein Lächeln umspielte seine Lippen.

"Von den Todten erstanden, obgleich die Weisen ihn für unsterblich erklärten."

Die Klänge wurden immer stärker. Aus der nächsten Kirche ertönte Orgelklang und die Worte des Chorgesanges drangen deutlich an sein Ohr: „Resurrexit sicut dixit — Alleluja!"

Der Einsame richtete sich auf und wurde sehr ernst.

"Diese Gelehrtenstube", flüsterte er und blickte aufmerksam umher, "diese Orgeltöne, das Auferstehungslied, wie alles dies an den ersten Theil des „Faust" gemahnt. Da fehlen nur noch die Engelchöre und Mephisto. Aber der Faust fehlt ja auch, denn ich habe zu dieser ungereimten Rolle keinerlei Anlagen. Der Teufel könnte mich wahrlich nicht in Versuchung bringen. Auf Gretchenstunden war ich nie verfallen und Ausflüge auf den Blocksberg taugen besser für alte Weiber, die an Schlaflosigkeit leiden. Und wenn Lucifer meine Seele verlangte, ich wäre ein nicht zahlungsfähiger Schuldner..."

Er wollte gern noch einmal lachen, aber er vermochte es nicht. Die feierlichen Töne, die in der stillen Nacht erbrausten, wirkten ganz eigenthümlich auf ihn. Ihm war, als kröchen Ameisen über seinen Rücken und über seine Kopfhaut. Er stand auf und ging mit großen Schritten durch das Zimmer, um seine Nerven zu beruhigen. Aber der Zauber der Töne verfolgte ihn unablässig und die Tonwellen umflutheten ihn immer mächtiger.

"Ich bin krank...," flüsterte er, „mir ist schlecht und dumpf zu Muth..."

Er öffnete das Fenster, um frische Luft hereinzulassen. Aber gleichzeitig mit der Luft drang ein mächtiger, tausendstimmiger Schrei in sein Ohr:

„Halleluja!... Halleluja!..."

Schnell schloß er das Fenster und stand wie betäubt da. Er fühlte, daß ein sonderbarer Krampf ihm den Hals zuschnürte und daß sein Kopf vom Schwindel erfasst sei. Er mußte sich an der Sessellehne festhalten, um nicht hinzustürzen. Und der Gesang hörte nicht auf, im Gegentheil, er strömte dahin, wie ein Fluß, der Alles auf seinen Wogen mit sich riß. Es war, als ob nicht nur Tausende, sondern Millionen sängen, als ob die ganze Stadt — die ganze Welt mitsänge...

Und plötzlich schwankte der Einsame wie ein Betrunkener, verbarg den Kopf in beiden Händen und rief mit thränenersickerter Stimme:

„O, meine Kindheit!... Ach Mutter, liebe Mutter!..."

Er bebte am ganzen Körper; seine Brust hob sich in schweren, heiseren Seufzern. Es war, als kämpfte er mit einem unsichtbaren Feinde. Endlich fiel er erschöpft auf seinen Sessel, nahm die Hände von seinen Augen, die roth aber trocken waren und stöhnte: „Nein, ich kann nicht weinen!"

Er blieb einige Augenblicke bewegungslos. Aber der innere Sturm hatte sich nicht beruhigt. Von Zeit zu Zeit schüttelte ihn ein Schauer und er flüsterte:

„Wenn ich die alten Kindergefühle wieder in mir erwecken könnte, vielleicht wäre ich dann zu retten... ich weiß, daß ich ein gutes, zärtliches, herzliches Kind war, ich grübelte nur zu viel und wurde menschenscheu!... Ohne die Bücher wäre ich stets ein unaufgeklärter, ruhiger, schlichter Mensch geblieben... Mir wäre besser als jetzt... Ich will's versuchen, vielleicht ist noch nicht Alles verloren..." Er schloß die Augen und sprach wie träumend:

„Der Ocean der Menschheit floß vor mir her. In diesem Ocean war Einer vom Anderen nicht zu unterscheiden. Alle waren wie auch ich — zweifüßige Thiere ohne Gefieder. In den Frauen sah ich nur Geschöpfe mit kleinerem Gehirn, allen nervösen Reizungen zugänglich, unfähig, Begriffe zu unterscheiden und größtentheils krank... Sie erweckten mein Mitleid und Abscheu — wie Krüppel... Einst hatte ich einen Hund; noch in meinen Studentenjahren theilte er mein Elend mit mir und verließ mich nicht, obgleich Andere ihn mit guten Bissen lockten. An diesem Hunde machte ich eine Vivisektion, weil ich damals durchaus das Gangliensystem studieren mußte. Der Hund winselte, aber er ertrug die Pein; ich trieb ihn dann auf die Straße hinaus, weil ich ihn nicht bei mir krepieren lassen wollte. Als ich in später Nacht heimkehrte, lag er zusammengekrümmt vor meiner Thür; ich beugte mich nieder, um ihn am Genick zu packen und auf den Hof zu werfen. Da begann er leise, ganz leise zu winseln und leckte meine Hand, und als hätte er nur darauf gewartet, starb er sogleich. Ich war bewegt; ich erinnere mich, daß meine Hand zitterte, als ich ihn sezirte. Aber die Sektion ernücherte mich vollkommen. Es zeigte sich bei dem Hunde Bluterguß in's Gehirn, er hatte also ganz bewusstlos gehandelt. Das, was ich im ersten Moment für Ueberlegung gehalten hatte, war nur — Reflexbewegung."

Er bedeckte seine Augen mit den Händen, ließ den Kopf sinken und sprach in dumpfer Verzweiflung: „Nein, ich kann nicht lieben!"

Augenscheinlich tobte ein Etwas in ihm, das mit Gewalt nach außen drängte. Sein noch tiefer er-



„Wer hat dich, du schöner Wald, . . .“

Reinhold Max Eichler (München)

blaßes Gesicht, die brennenden Augen, das heftige Zittern bewiesen es deutlich genug. Bald tasteten seine Hände nach der Brust, bald nach dem Kopfe, oder sie lagen steif auf den Seffelnücken; bald schloß er die Augen, dann öffnete er sie ganz weit und bewegte sich unruhig, als könne er keinen Platz finden. Seine Unruhe wuchs immer mehr, seine Bewegungen wurden hitziger und unbewußter. Plötzlich, wie von einer unwiderstehlichen, inneren Macht emporgeschleudert, sprang er auf und stürzte inmitten des Zimmers auf die Knie. Er blickte himmelan, sahete die Hände und stöhnte mit heiserer Stimme:

„Vater unser . . . der Du bist . . .“  
 Er schüttelte sich und begann nochmals:  
 „Vater unser . . . der Du bist, der Du wohnt im Himmel . . .“  
 Dann stockte er und sprach mit veränderter Stimme, wie bewußtlos:  
 „Welcher Vater? . . . In welchem Himmel?“  
 Ein frampfhaftes nervöses Lachen erschütterte seinen ganzen Körper; er sprang auf und schrie lachend: „Nein, ich kann nicht beten!“  
 Er lief an den Tisch und zwischen Retorten, Kolben, Spirituslampen suchte er ein kleines Gläschen mit gläsernem Pfropfen hervor. Schnell zog er den Glaspfropfen heraus, schleuderte ihn fort, hob das Gläschen hoch empor, wendete sich den Steletten zu und rief:  
 „Brüder! Auf Euer Wohl!“  
 Und er trank . . .

Die goldene Frühlingssonne stand strahlend und majestätisch am Himmel. Die Kirchenglocken begrüßten sie Vogelgezwirler und Menschengebete drangen zu ihr empor. Alle Menschen lächelten, der Abglanz des Himmels strahlte aus Aller Augen. „Halleluja“ erklang es aus den Kirchen. „Halleluja“ sangen die Familienshöre im ersten und zweiten Stod. „Halleluja“ sangen die Armen in den feuchten Kellerwohnungen. „Halleluja“ schallte der Sopran des Mädchens in dem Dachstübchen, die vor dem zerbrochenen Spiegel ein schüchtes Bildchensträußchen in den Gürtel steckte. Alle Fenster blühten unter den Sonnenstrahlen, aus allen blühten fröhliche, glückliche Augen empor. Kinderlachen ertönte überall. Alles war trunken von Licht und Lust; die Kanarienvögel und die Amseln schmetterten ihren Gesang mit voller Kehle in die Luft hinaus; Zimternis, Kälte und Leid waren dem Glanz der Wärme und der Fröhlichkeit gewichen.

Die Sonne blühte in das große Zimmer hinein; sie bestrahlte die vielen Bücher, die Globen und Retorten, die ungeheuerlichen Photogramme und die nummerierten Schädel. Sie erwärmte die kalten Wände, vergoldete die Spinnweben und Amseln, die hier und dort heruntertroffen. Zuletzt spiegelte sie sich in den Linsengläsern der physikalischen Instrumente und in — den verglasten Augäpfeln des Selbstmörders.

Er ruhte im Sessel, die zusammengeschrumpften Hände lagen auf den Armlehnen. Kein Spott entstellte sein bleiches Antlitz; Bitterkeit und grenzenlose Trauer hatten ihn verdrängt. Die schwarzlichen Lippen schienen zu sagen:

„Wenn ich zum zweiten Mal leben könnte, wie anders würde ich mein Leben gestalten.“

Die Sonne lachte schnell und gleichgültig über das starre Leichengesicht. Was kann ihr ein einzelner toter Mensch sein, wo ihr Millionen Lebender entgegenjauchzen, die zu lieben, zu weinen und zu beten verstehen.

So lag der einsame Selbstmörder bald wieder in Kälte und Dunkel. Aber die Festesfreude der Stadt klang lauter und lauter, und selbst die kältesten Herzen durchdrang der mächtige, fröhliche Ruf: „Halleluja! Halleluja!“

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen von  
 Henry Dock-Neumann)

**Liebe Jugend!**

Bei der Vorinstruktion über Geländekennniß fragt der Leutnant u. A.:

„Wodurch entstehen die Feldwege?“

„Durch die Bedürfnisse der Bauern,“ lautete die ebenso schlagfertige wie treffende Antwort.

**Zeitgemäß**

Schreiftsteller (Der eine spaltenlange abfällige Kritik über sein Werk ließ): „Noch drei solche Rezensionen — und ich bin gemacht!“

**Aus Gendarmerieanzeigen**

Der Lehrer Meier hat eine Kuh für „köscher“ erklärt, ohne köscher zu sein.

Der Beschuldigte treibt sich obdach-, arbeits-, mittel- und zwecklos in hiesiger Stadt herum.

Aus dem lyrischen  
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

## Düsseldorf

Einmal in Ausstellung — Stadt durchquert:  
Neußerst scharmant befunden!  
Namentlich Anlagen sehenswerth —  
Leider — Kasernen verschwunden.

Straßen besichtigt dann. Meistens schön...  
Muß hier Feständniß buchen:  
Konnte Versuchung nich widersteh'n,  
Seine Haus aufzusuchen.

Weiß, was dajenen sagen kann:  
Preußenfeind! Fürstenverächter!  
Tiftige Kröte dann un wann!  
Blutiger Umsturzerfächter!

Alles ganz richtig. Stimmt. Skandal,  
Frechheit, wie sich benommen —  
Über — doch eigenen Zauber nun mal —  
Tejen nich anzukommen!

Wußte, daß Haus längst wegrasirt,  
Wo einstens Wiege vorhanden.  
Dennoch jewissermaßen jerrührt,  
Als nun an Stelle jestanden...

Daß noch bis heute kein Denkmal hat —  
Wunderbar! Kopf mir zerbrochen!  
Fraglos berühmtester Sohn doch von Stadt...  
Alten Herrn drüber jesprochen:

Meinte, eilte mit Zeine nich sehr,  
Würden doch ewig ihn lesen.  
Kinkel z. B. pressirte schon e'hr:  
Wüßten sonst nicht, wer jewesen! —

Nich dann nach Immermann umjeschaut,  
Fand ihn auch schließlich — Theater.  
Dort auch ganz passend einjebaut:  
Rheinischer Schauspiel-Vater! —

Fehlt sonst an Dichtern heute im Ort.  
Künstler dajenen die Mengel!  
Machte Bekantschaft mit mehreren dort:  
Haar von beträchtlicher Länge...

Leider mir Namen nich notirt  
Dortiger Rubens un Dürer...  
Weiß nur noch Roeber, renomirt —  
Jlaube — als „Prinzenführer“...

Uebrigens Leute von Bonhomiel  
Rührend, wie zartfühlend waren,  
Als mich vom „Malkasten“ sechs Uhr früh  
Droschke Hotel jefahren...

Brücke noch nennenswerth über'n Rhein,  
Thiersjiv drauf aus Steinen:  
Soll, hör ich, Bülow's Pudel sein,  
Bischen jroß, will mir scheinen?

## Der ideale Liberalismus

hat infolge des schwächlichen Verhaltens der nach ihm benannten Parteien und Regierungen große Einbuße, noch mehr an Ansehen als an Macht erlitten — dennoch ist und bleibt er das einzige bedingungslos erhaltende Prinzip aller modernen Staaten, mag es sich nun um Monarchien oder Republiken handeln: Freiheit der Bewegung, des Bekenntnisses und der Arbeit, nur beschränkt durch das Erforderniß der Gerechtigkeit gegen Alle und durch den Schutz, den jeder Einzelne ohne Rücksicht auf Geburts- und Standesvorurtheile für Leben, Gesundheit und Thätigkeit für sich in Anspruch nehmen darf; Freiheit aller Wissenschaften und Künste, Aufklärung im Sinne der exakten Forschung, Fernhaltung des Aberglaubens und der Verdummung von den Schulen u. s. w.

Da sowohl die klerikalen, als die agrarischen und sozialistischen Parteien auf die Ausbeutung

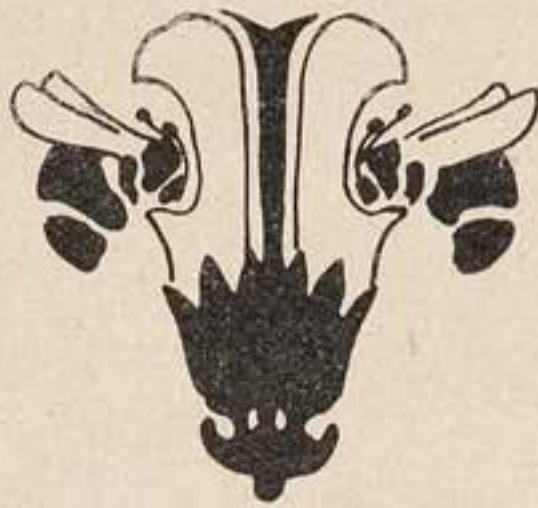
und mithin Schwächung des Staates zu Gunsten einzelner Stände und Interessenverbände ausgehen, so muß im modernen Staate jede halbwegs verständige Regierung liberal sein oder es zu werden trachten. Hierin liegt die sichere Zukunft des Liberalismus, leider aber auch die Lähmung der liberalen Parteien, welche ehemals ihre Leidenschaft aus der Opposition schöpften. Ja noch mehr: auch die egoistischen Parteien müssen heutzutage dem Liberalismus gewisse Zugeständnisse machen, wenn sie populär bleiben wollen, und je weiter sie in dieser Hinsicht gehen, je geschickter sie ihre staatsfeindlichen Endziele durch liberale Schleier zu verhüllen wissen, desto größer wird die Zahl ihrer Anhänger sein. Daher der große Erfolg des Ultramontanismus und der Sozialdemokratie, indem sie die alten Forderungen des Liberalismus zum Kampfesgeschrei machen, ihr Endziel aber — die Knebelung der individuellen Freiheit — klüglich verschweigen.

Die Bundesgenossenschaft der politischen Vernunft, sowie des unaufhaltbaren Fortschrittes im Verkehr und in den Naturwissenschaften erlauben es den liberal und wahrhaft freiheitlich und gerecht denkenden Volksschichten, gemächlich zuzuschauen, wie sich die Regierungen mit den destruktiven, mehr oder weniger staatsfeindlichen Parteien herumraufen müssen, deren Thätigkeit dereinst als ohnmächtige und zwecklose Strampelarbeit erkannt werden wird. Vorübergehende Erfolge der Gegner und Schwächen der Regierung können an der Sieghaftigkeit des Liberalismus nichts ändern.

Die Probe auf die Richtigkeit dieser Ansicht liefert die Tagespresse und die Literatur überhaupt. Selbst in Ländern, wo der Liberalismus als Partei eine untergeordnete Rolle spielt, beherrscht er dennoch die große Presse, weil er allein im Besitze der staaterhaltenden Ideen und Mittel ist. Ein Publizist oder Journalist, der nicht im Grunde seines Herzens liberal denkt, mag als ehrenhafter Soldat der Feder gelten, aber seine Arbeit wird stets eine schiefe, wo nicht verfehlte sein, — gerade so wie diejenige des Naturforschers, der andere Gesetze als diejenigen der natürlichen Entwicklung zur Richtschnur seines Denkens nimmt.

Bei diesem Vergleiche muß aber bemerkt werden: omne animal in liberali! Es gibt liberale Löwen und Bären, liberale Hyänen und Füchse, liberale Elefanten und Neufundländer, aber auch dergleichen Ochsen und Esel, Affen und Papageien. Daher kommt es, daß Viele, die sich stolz Liberale nennen, ihr Leben lang an den Striden drehen, die den liberalen Institutionen — wenn auch nur vorübergehend — den Garaus machen; zum Theil aus Hinterständigkeit, zum größeren Theile aber aus Dummheit.

Georg Hirth



F. Hegenbart

## Aus der Kinderstube

Mama legt Fritzchen zu Bett und der Kleine plaudert eifrig dabei. „Nun,“ sagt Mama, „jetzt bete, Fritzchen.“

Darauf erwidert der Junge: „Mama, ich will Dich noch etwas fragen.“

„Nein, Du betest jetzt erst.“

„Aber Mama, sage doch —“

„Nein, Du betest jetzt.“

Gehorsam betet Fritzchen und leiert nun in einem Atem herunter: „Lieber Gott mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm! Amen! Mama, kann der liebe Gott auch mit den Ohren wackeln?“

## Der Selbstmörder

Schriftsteller X. trifft seinen Freund, einen Uebermenschen, auf der Isarbrücke, wie er im Begriffe ist, sich in's Wasser zu stürzen: „Am Gotteswillen, was machst Du da?“

B.: „Ich stürz' mich in die Isar.“

A.: „So eine Verrücktheit! Geh' lieber mit in's Café Luitpold.“

Der Uebermensch: „Na, ich kann auch mit in's Café Luitpold gehen!“

## Liebe Jugend!

An der Peripherie Münchens wohne ich in einem jener großen Höfe, woselbst die Urwüchsigkeit der Münchner Jugend zu Hause ist. Einer meiner kleinen Hausgenossen, ein Bublein von sechs Jahren, sprach mich neulich beim Fortgehen folgendermaßen an:

„Sie, Herr, gehen's, schenkens mir oan Pfenning, ich thu Eahna auch alleweil schön grüßen, bal ich Eahna siech.“

## Wahres Geschichtchen

Ein Hauptmann kommandiert: „Kompagnie-kolonne formiert, marsch marsch.“ Als zuerst ein ziemliches Durcheinander zustande kommt, schreit er entriistet: „Donnerwetter ist das eine Schweinerei, so stelle ich mir den zweiten Schöpfungstag vor.“

## Im Atelier

(zur Zeichnung von Leo Puh)

Klingt hell, ihr lockren Saiten,  
Klingt in den Abendwind,  
In's Traumland zu geleiten  
Ein blondes Malerkind.  
Mit Pinsel und Palette  
Zieht's keck in's Land hinein.  
Und zwitschernd um die Wette  
Mit allen Vögelein:  
Jung muß des Künstlers Herze sein,  
Die Welt, die schöne Welt ist mein.

Kling hell, mein Lied, frohlocke  
Und führ' mich an sein Haus:  
Da schaut im vierten Stocke  
Ein Lockenkopf heraus.  
Zwei dunkle Augen schweifen  
Nach mir den Weg entlang.  
Und seine Lippen pfeifen  
Das Lied, das ich ihm sang:  
Jung muß des Künstlers Herze sein,  
Die Welt, die schöne Welt ist mein,

Charles Provent



DIE MALERINNEN

Leo Putz (München)

# Geistliche Märterin Kassian Nübbenschädel Tüfelmaler



**A**llhier hinter diesem rostgen  
Friedhofsgatter  
Begrub man neulich einen kohlraben-  
schwarzen Jesuitenpater —  
Nachdem er jahrelang auf Aufhebung des Paragraph  
Zwei that hoffen,  
hat ihn bei Erfüllung seines sehnsüchtigen Wunsches  
vor freud' der Schlag getroffen!  
So hielt er statt in Germanias Gauen in einem  
schönern jenseits Einkehr —  
Auch dieser traurige fall hat seine Lichtseite: Einen  
Jesuiten gibt es wieder weniger!

\*

**M**itten unter verschiedenes morsches Beinergeraffel  
Bettete man allda ein wohlgenährtes hitziges Landpfassel,  
Das bedauerlicher Weise verlassen dieser Erde saftige Trist,  
Dieweilen es sich über den Antrag des bösen Grafen  
Moß zu Tod' gegist'rt!  
Lieber als der Politik Valet zu sagen und treu bei seinen  
Schäflein auszuharren,  
Pfiff es auf die verderbte Menschheit und den ganzen  
irdischen Schmarren,  
Um als getreuer Centrumsmann in den himmlischen  
Reichstag abzufahren!

\*

**N**un schied auch sie und legte für ewig ihren Kochlöffel hin:  
Anna Maria Punzinger, ehrsame Jungfrau  
und geistliche häuserin.  
Wie half sie verständnißvoll und liebereichen herzens  
Sr. hochwürden  
Ertragen seines Standes mitunter recht beschwerliche Bürden!  
Sie sorgte für Küche und Keller mit fachkenntniß und  
unleugbarem Geschicke  
Und erfreute den hungrigen Seelenhirten mit manchem  
saftigem Bratenstücke.  
Möge sie, die als üppige Rose duftend blühte in des  
Pfarrers Gärtlein,  
Trotz ihrer umfangreichen Leibesfülle schlüpfen durch  
das enge Edenspörtlein!

\*

**M**ors est in hoc mundo summus imperator!  
Dieses Sprüchleins Wahrheit mußte auch erfahren  
Franz Mittermayer, Cooperator.  
Seitdem die fromme Klerisei ein Bündniß schloß mit  
den Sozialisten,  
That sich eine ganz eigenartige Krankheit in seinem  
armen Gehirn einnisten.  
Während er früher die Welt pflichtmäßig erblickte  
in lauter schwarzen Tinten,  
Sollte er nun auf einmal das nöthige Verständniß  
auch für die rothe farbe finden!  
Da er die beiden Couleurs jedoch nicht auseinanderkannte  
in der Geschwindigkeit,  
Segnete er noch jung das Zeitliche wegen  
Gehirnerweichung und totaler Farbenblindheit!

## Früchte

Von Zeno

Es gibt genug Gedanken, die man nicht mit dem Hirn allein ausdenken kann — Herz gehört dazu.

Erst stark sein, dann Kühn. Das Andere ist Frechheit oder Dummheit.

Es gibt nur eine Unzucht: sich in Ekel, Scham und Gram dem Ungeliebten preiszugeben. Sich in allen Lüsten mit dem Geliebten wälzen, ist lachendes Spiel des Lebens.

Gefühl von Grenze darf nicht heißen: hier bist du zu Ende, sondern: hier hast du noch zu wachsen.

Die Generalsynodalen ließen heute auch ihren Luther nicht mehr aufkommen.

Hölle, dein Name ist Zwecklosigkeit.

Wie die kleinsten Mannskrüppel die großen schönen Weiber lieben und sich nicht schämen, solche sogar zu haben, so haben auch die schwächsten Naturen die stärksten Philosophien.

## Die Franzer

Von Henry F. Urban

Unter den Linden in Berlin —  
Ein Herbstvormittag warm und klar —  
Bei Bauer sitzt beim Glase Bier  
Vergnügten Sinns ein Freundespaar.  
Der eine spricht, im grauen Bart,  
Mit hellem Aug' und sonngebräunt:  
„Yes — mit der alten Vaterstadt  
Ist's doch so'n eigenes Ding, mein Freund.  
Ich war in ganz Böhlin herum,  
Vom Siden aus quer nach Norden,  
Doch fühl' ich gar nicht mehr daheim,  
Bin ein Fremdling hier geurden.“

Unter den Linden in Berlin  
Der Kahle spricht und lacht dabei:  
„Na ja — 's is weit über dreißig Jahr,  
Dass wir aus Frankreich kamen, wir zwei.  
Du jingst dann gleich nach Amerika,  
Das Glück, es hat Dir dort jelacht,  
Du hast's zu einem Haufen Geld  
Und sogar zu Haus und Hof jebracht.  
Und doch, dass Du ein Kankee wurdest,  
Wird Deine Freunde schmerzen —  
Sag', Max, is denn für Deutschland nu  
Kein Raum mehr in Deinem Herzen?“

„Well“, meint der Max, „bei uns zu Land  
Da kennt man nicht so die blasse Noth:  
Der Aermste noch hat sein sandwich dort —  
Heißt's auf deutsch nicht belegtes Butterbrod?  
Und der Eine ist dort dem Andern gleich —  
Ich bin so viel wie der Vänderbilt!  
Und niemand wird ins Zuchthaus gesperret,  
Weil Roosevelt er 'nen Esel schilt.  
No Sir — I'm now an American!  
Ich schude' auf die Streifen und Sterne —  
Doch horch' — klingt Das nicht wie Musik  
Von irgenduo aus der ferne?“

Der Kahle friz zieht seine Uhr:  
„Es wird woll die Wachtparade sein —  
Erinnerst Du Dich? Zur Mittagszeit  
zieht sie in's alte Schloß hinein.  
Noch heute ist's, wie um Siebzig einst,  
Wo wir Beide, die Nischt jetrennt,  
Ins alte Schloß jezogen sind



Isar-Athen

Max Hagen

„Können Sie mir nich sagen, mein Jutejter, wo man hier nach der Sezession kommt?“  
„I woaß nôt. I bin a Hiesiger!“

Mit dem Kaiser Franz-Regiment.  
Trink' aus — wir sehen's uns mal an,  
Wie se um die Ecke biejen —  
Trotzdem Du heute ein Kankee bist,  
Macht Dir's vielleicht doch Verjnußen!“

Unter den Linden in Berlin  
Steht der Graubart aus Kankeeland,  
Da kommt's die Straße schon herauf  
Und sprüht im Sonnenbrand:  
Die Trommel rollt, die Pfeife schrillt,  
Voran die Jungen-Schaar,  
Die Franzer sind's, sein Regiment,  
Grad' wie's um Siebzig war!  
Und näher noch — ein Paukenschlag,  
Der Schellenbaum gen Himmel! —  
Und der Pariser Einzugsmarsch  
Jauht über das Gewimmel.

Und das ist Maxens Lieblingsmarsch,  
Sie spielten einst ihn vor der Schlacht,  
Wo ihn des Feindes Säbelhieb

fast um den linken Arm gebracht.  
Sie spielten ihn, wie mit Hurrah  
Am Hügel sie vorbeimarschirt,  
Wo Wilhelm droben, hoch zu Ross,  
Die Sieggekrönten salutirt.  
Und plötzlich — seht den Graubart doch! —  
Ist er im Schwarme drinnen,  
Der mit den Franzern froh stolziert,  
Und zieht im Schritt von hinnen.

Die Brust heraus, den Bauch herein,  
Marschirt der Kankee tapfer mit,  
Und jubelnd braust der Einzugsmarsch,  
Und klipp und klapp geht Maxens Tritt.  
„Max, biste toll?“ ruft friz ihm zu  
Und zieht vergeblich ihn am Rock,  
Und klipp und klapp geht Maxens Schritt  
Wie ein Gewehr trägt er den Stock.  
Der Kaiser!! — „Nicht euch! Augen links!“  
Schnarrt es die Reihen nieder,  
Hei, fliegt dem Kankee da das Bein —  
Germania hat ihn wieder!



Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

# Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R. Pat. N° 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vannillin 0,001) bewirkt)

**schnelle Appetitzunahme,  
rasche Hebung der körperlichen Kräfte,  
Stärkung des Gesamt-Nervensystems,  
bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen in.**

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich "Dr. Hommel's" Haematogen.

An den Philologus in Nr. 24 der „Jugend“  
(vgl. das Streiflicht auf S. 483)

Gratias ago, verehrter philologus!  
Von jeher habe ich, wie Du, gedacht,  
Das todte Studium ist ein Lotus-Pokus.  
Doch hat mich dieses von Dir aufgebracht:

Du hast im blinden Eifer der Attade  
Das Wörtchen ligo fälschlich übersezt;  
Es heißt nicht „Schwibbogen“, es heißt  
„die Hade“.

So lehrte man's von jeher und noch jetzt.  
Der „Schwibbogen“ dagegen nennt sich for-  
nix.

Ich hoffe, daß Dich dies nicht kränken wird,  
Denn ich, das siehst Du ein, kann ja daför  
nig,

Daß Du in der Bedeutung Dich geirrt.  
Doch geb' ich offen zu und unbekommen,  
Das kann passieren jedem Menschensohn.  
Ich selber wär' dahinter nie ge-  
kommen.

Hätt' ich nicht nachgeschaut im Le-  
xikon.

Discipulus.



mit dem für die Zwecke der Vergnügungsfahrten zur See neu erbauten, deutschen Doppelschrauben-Dampfer

## „Meteor“

Kommandant Capitain O. Brundwig.

Comfortable Einrichtung. Großes Promenadendeck. Speisesaal. Rauchsalon. Damensalon. Nicht mehr als zwei Personen in einer Kabine. Zahlreiche Kabinen für nur eine Person.

**Abfahrten von Hamburg**  
am 2. Juli, 17. Juli, 2. August und 17. August.

**Reisedauer: 14 Tage.**

Besucht werden die Orte: Odde, Bergen (Ueberlandreise über Bostvedangen nach dem inmitten hoher Felspartien malerisch gelegenen Stalheim, von dort nach Gudvangen), Gudvangen, Balholmen, Molde, Naes, Drontheim, Merol, Hellestyt, Die, Loen, Bergen.

**Der Preis der Teilnahme**  
an den vom „Meteor“ ausgeführten, in die schönste nordische Alpenwelt führende Fahrten beträgt

**Mark 250,**

Mk. 275, Mk. 300, Mk. 325, Mk. 350, Mk. 375, Mk. 400, Mk. 450, je nach Lage und Größe der Kabinen, stellt sich also nicht höher, als eine mit mäßigen Ansprüchen im Inland unternommene gleich lange Reise. Neben der Zahlung der Schiffsfahrpreise kommen weitere erhebliche Ausgaben nicht in Frage. Sämtliche Ausflüge am Lande, einschließlich Wagenfahrt, Logis und Beköstigung werden zu Mk. 30 bis Mk. 50 übernommen.

Es empfiehlt sich Plätze so zeitig wie möglich zu bestellen.

Alles Nähere enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

**Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.**

118

Für Feinschmecker.

# TELL CHOCOLADE

angenehm,  
lieblich u. doch voll im Geschmack.

HARTWIG & VOGEL  
Dresden  
Bodenbach  
Wien.

1904 München 1904

## Jahres-Ausstellung

von Kunstwerken  
im kgl. Glaspalast.  
1. Juni bis Ende October  
täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis  
6 Uhr Abends.

Die Münchener Künstlergenossenschaft.

# Steckenpferd- Lilienmilch- Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint u. beseitigt Sommersprossen sowie alle Arten Hautunreinigkeiten. à Stck. 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogen-, Parfüm- und Seifen-Geschäften.

**Gratis u. franko** versende meine Preisliste über alle Artikel für Krankenpflege und Hygiene.  
L. Schüssler, Berlin 59, Anhaltstr. 5.

# Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalenscenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3,20, Frs. 4.—, ö. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.

**Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.**  
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**50000 wertvolle und nützliche Gegenstände sind für 20000000 JASMATZI-COUPONS an die Sammler derselben bereits versandt worden.**

**JASMATZI-CIGARETTEN**  
sind die preiswertesten.  
Wer sie raucht genießt und spart dabei.  
Verlangen Sie gratis und franco von  
**Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3**  
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.  
**GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN** Grösste u. leistungsfähigste Deutsche Cigarettenfabrik.

**Zur gefl. Beachtung!**  
Das Titelblatt der vorigen Nummer „History repeats it self“ wurde nach einer Geschäftskarte von *Adolf Münzer* (für das Haus Würzburger & Hecht, New-York) hergestellt.

Das Titelblatt dieser Nummer (Römischer Jüngling) ist von Professor *Paul Höcker* (Rom).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.  
Redaktion der „Jugend“

**Der welsche Roland**  
Die Tenorpartie des Henning in Leoncavallos Oper „Der Roland von Berlin“ wird nach dem „B. L.“ voraussichtlich ein junger russischer Sänger, Herr *Veliva* aus Warschau, singen.  
Die Oper wird immer nationaler!

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

**HERREN**

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.  
**PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.**

**Die Nervenschwäche** mit besonderer Berücksichtigung der Geschlechtsnerven-Schwäche von Dr. med. Kühner.

In jedem Alter kommen Erkrankungen des Nervensystems vor. Zur Sicherung der eigenen Gesundheit lese man zur Abwehr dieser Krankheit unserer Zeit diese in achter Auflage erschienene Schrift.  
Preis 2 Mk., gebd. 2.50 Mk. — Zu beziehen durch:  
Wilh. Möller, Verlagsbuchhandl., Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.



**DAS Ideal**

ernster Amateure ist die

**Nettel,**  
denn sie ist eine *KLAPP-Camera*, die mit zwangsläufig verstellbaren Scherenspreizen die Verwendung von Objektiven verschiedener Brennweiten gestattet.

**Schnell!** In allen deutschen und englischen Normalformaten, sowie in 9 x 14 cm:  
**stabil!**  
**schön!** Die *Ortho-Stereo-Nettel*.

Bezug durch alle besseren Handlungen der photographischen Branche oder direkt. o  
Neueste illustrierte Preisliste umsonst u. portofrei.

Süddeutsches Camerawerk, Koerner & Mayer, G. m. b. H.  
Dontheim 3 a. Neckar. Oberamt Heilbronn a. N. Württemberg.



Bestes Heilmittel gegen Harnleiden (Gonorrhoe), **schmerzstillend**, enthält nur die heilkräftigen Bestandtheile des ostind. Sandelholzes

**Gonorol Capseln**

vermeiden vollständig Nierenentzündungen. Zu haben in allen Apotheken.

**Waschen Sie sich den Kopf mit Shampoo**

**20 Pfennig** Deutsches Reich

echt nur mit dem schwarzen Kopf. Schutzmarke.

Damen und Herren können mit diesem Pulver (in Wasser gelöst) das so sehr beliebte Shampooiren (Waschen, Frottiren und Reinigen der Kopfhaut und der Haare) selbst ausführen.

**Vorzüge:** Schuppenfreies, volles und glänzendes Haar! Kein fettiges Haar mehr! Vorzügliche Reinigung des Haarbodens! Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall! Beste und billigste Haarpflege!

Packung und Name gesetzlich geschützt. Kennzeichen: Schwarzer Kopf.

**Shampoo ist mit Veilchen parfümirt.**

Alleiniger Fabrikant **Hans Schwarzkopf, Berlin, Fasanenstr. 94.**  
Käufli. in Apoth., Drog.- u. Parfüm.-Gesch. Der Nachahm. wegen verlangen Sie stets Shampoo mit dem schwarzen Kopf. Falls nicht erhältl., 4 Pack. gegen Einsendung von Mk. 1.— fr. (Nachn. Mk. 1.25) durch den Fabrikanten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### ✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut  
**D. Franz Steiner & Co.**  
 Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

### Gordon-Bennett-Plutarch



„No, das geht mich ja nix an!“

### Blüthenlese der „Jugend“

In den „Institutionen des Bürgerlichen Gesetzbuches“ von Paul Krüdemann ist S. 633 folgende Definition von Schriftwerk zu lesen: „Schriftwerk ist ein eigenartiger, in Sprachform vorhandener geistiger Inhalt von einem gewissen Werth.“

**Wilhelm Busch's Hauptwerke**  
 13 Bändchen in farbigen Umschlägen  
 Preis M. 14.50  
 sind die beste Lektüre für die Kasse und die Sommerfrische

Fr. Bassermann's Verlag in München

### Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.  
**Vollständiger Ratgeber**

für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.  
 W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinfr. 3.

## Seiden-Grieder-Seiden

Wundervolle Neuheiten für Roben und Blousen in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52** Ag. Hoflief. (Schweiz)

## Dr. J. G. B. Siegert & Hijos, Trinidad

Hoflieferanten S. M.

des deutschen Kaisers

und Königs von Preussen



Durch Kaiserl. Wappen ausgezeichnet.

Wird auf S. M. Jachten und auf der Kaiserl. deutschen Marine geführt.



Auf Weltausstellungen andauernd prämiirt.

Pure köstlich für den Magen.  
 Vorzüglich in Cognac, Sherry, Sekt, Cocktail etc.

# Dr. SIEGERT'S ANGOSTURA BITTERS

General-Agentur für Deutschland: **Franzius, Henschen & Co., Bremen.**



## KODAK TAGESLICHT-Entwicklungs-Maschine.

Kein Dunkelzimmer ... während des ganzen Vorganges der Photographie mit einem KODAK vom Anfang bis zum Ende.

Enthusiastische Anerkennung bei Fachleuten und Presse. — Kein Berühren des Films beim Entwickeln, Fixieren oder Waschen, keine beschmutzten Finger mehr.

Entwicklung bei Tageslicht  
 Im Salon — Im Freien —  
 Im Zelt in der Wüste —  
 Irgendwo.

Zu haben bei allen Händl. phot. Art. sowie  
**KODAK GES. m. b. H. BERLIN**  
 Friedrichstr. 16 — Leipzigerstr. 114

176

## Einbanddecken



J. Diez

## und Sammelmappen

zur „JUGEND“ 1904,  
 I. u. II. Halbjahresband,

sind fertig gefestigt und durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Expedition zu beziehen;  
 Preis pro Halbjahresband Mk. 1.50.  
 München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

**Steiner's Paradies-Betten**  
 KATALOG  
 Deutsche Reform-Fabrik  
 Steiner & Sohn  
 FRANKENBERG  
 Berlin, München, Dresden, Leipzig, Köln, Rh.

# Raucht Engelhardt Cigarette Cairo

UEBERALL ERHAELTlich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**H. Trültzsch**  
 Berlin N. Boyenstr.  
**37**  
 Natur-Citronensaft zu Rüchenzw. und zur Citronensaftkur geg. Gicht, Rheuma u. f. w. Probest. gratis u. franco od. Saft von ca. 60 Cltr. M. 3.50 fr. In Berlin 1 Kilo 3 Mk. fr. Haus.

**Bad Kohlgrub** **Stahl - Moor - Bad, Klimat. Höhenkurort. Höchstgelegenes Mineralbad Deutschlands, 900 Meter über dem Meer.**  
**Herrliche, gesunde Gebirgslage. — Hervorragende Heilerfolge** bei Blutleere, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Herzkrankheiten, Rheumatismus, Gicht u. dgl.  
 Hochquellwasserleitung, Schwemmkanalisation, elektr. Licht, Bahnstation, Post, Telegraph, Telephon im Hause. Ausführliche illustr. ärztl. Prospekte gratis und franko durch die **Badeverwaltung Kohlgrub-Bad.**

**+ Korpulenz +**  
**Fettleibigkeit**  
 wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Rein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Reine Diät, keine Änderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.  
**D. Franz Steiner & Co.,**  
 Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.



vermittelt des Doppelschrauben-Schnelldampfers

**„Prinzessin Victoria Luise“.**

**Erste Reise um die Welt.** Abfahrt der „Prinzessin Victoria Luise“ von Hamburg am 25. September 1904, von Dover am 26. September 1904, von Genua am 6. Oktober 1904. Nach Abfahrt von Hamburg werden angelaufen: Dover, Lissabon, Gibraltar, Villa Franca (Nizza, Monte Carlo), Genua, Athen, Konstantinopel, Jaffa (Jerusalem), Port Said (Kairo, Nil, Pyramiden), Ismailia, Bombay (Poona, Khandala, Karli Cave — Landtour durch Indien), Colombo (Kandy), Calcutta (Darjeeling im Himalaya-Gebirge), Singapur, Manila, Hongkong (Canton, Macao), Shanghai, Tjingtau, Nagasaki, Hiogo (Kobe), Yokohama (Tokio, Nikko), Honolulu, Hilo (Vulkan Kilauea), San Francisco (Ankunft 17. Januar 1905). Von San Francisco werden die Reisenden per Zug durch Amerika nach New York, und von New York vermittelt Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach Europa befördert. Dauer der Reise von Hamburg bis zurück nach Hamburg etwa 135 Tage. Fahrpreise von M. 4500 an aufwärts.

**Zweite Reise um die Welt.** Abfahrt von Hamburg Anfang Januar 1905 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach New York. Abfahrt von New York etwa 18. Januar per Zug nach San Francisco. Abfahrt der „Prinzessin Victoria Luise“ von San Francisco am 24. Januar 1905. Nach Abfahrt von San Francisco werden angelaufen: Honolulu, Yokohama (Tokio, Nikko), Hiogo (Kobe), Nagasaki, Tjingtau, Shanghai, Hongkong (Canton, Macao), Manila, Singapur, Calcutta (Darjeeling im Himalaya-Gebirge — Landtour durch Indien), Colombo (Kandy), Bombay (Poona, Khandala, Karli Cave), Ismailia (Kairo, Nil, Pyramiden), Port Said, Jaffa (Jerusalem), Konstantinopel, Athen, Neapel, Genua, Villa Franca (Nizza, Monte Carlo), Gibraltar, Lissabon, Dover, Cuxhaven, Hamburg (Ankunft 15. Mai 1905). Dauer der Reise von Hamburg bis zurück nach Hamburg etwa 135 Tage. Fahrpreise von M. 4500 an aufwärts.

Ein gleich viel versprechendes und umfangreiches Reiseunternehmen ist bisher wohl noch nie geplant worden. Wie der Reisende Anordnungen für Familie und Geschäft lange vorher treffen wird, so bedarf es auch von Seiten der Hamburg-Amerika Linie in den zahlreichen Besuchsstätten von vier Erdtheilen weitgehender Vorbereitungen, damit die Teilnehmer die gewaltigen Eindrücke richtig und mühelos genießen können. Reisende, die an einer der beiden obigen Weltreisen Theil zu nehmen beabsichtigen, werden daher gebeten, ihre diesbezügliche Entscheidung thunlichst in den nächsten Wochen schon kund zu geben.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Fahrfarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie.

118

**Nr. 28 der „Jugend“,**

(Anfangsnummer des nächsten Quartals, erscheinend am 4. Juli 1904) wird in Wort und Bild **Bayrischem Land u. Volk** gewidmet sein.

Das Titelblatt bringt die Reproduktion eines Gemäldes („Der Adlerjäger“) von **Fritz August von Kaulbach.**

Mit künstlerischen und literarischen Beiträgen werden ferner vertreten sein: **R. M. Eichler, Angelo Jank, A. Münzer, E. L. Hoess, A. Schmidhammer, E. Wilke, Paul Rieth, A. Höfer, Ludwig Ganghofer, Max Haushofer, Peter Auzinger, A. De Nora, Georg Hirth, F. v. Ostini u. A.**

Preis d. Quartals (13 Nummern) **M. 3.50**, der einzelnen Nummer **30 Pf.** Nichtabonnenten kann die Lieferung dieser Nummer, welche sehr rasch vergriffen sein dürfte, nur bei baldiger Vorausbestellung garantiert werden.

München, Färbergraben 24/II.

Verlag der „Jugend“.

Wünschen Sie schöne glänzende Nägel? gebrauchen Sie **Nagelemaille Fix-Fix**  
 nicht abwaschbar., kein Lack. keine Mühe. Preis 1 Mark  
**Moderne Toilettenkunst**  
 Abteilung V  
 Berlin W. 50.

**Umsonst**  
 u. franko versend. wir unsere reich illustrierten Preislisten über alle Arten chirurg. u. Bandagenartikel  
**Kleber & Co.**  
 Berlin 16, Lindenstrasse 84.

**Photograph. Apparate**  
 Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch **bequemste Zahlungsbedingungen** ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.  
**G. Rüdberg jun. Hannover.**

**Brennabor**  
**Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.**  
 (grösste Fahrrad-Fabrik Europas)  
 Die Werke arbeiten m. 850pferdigem Dampftrieb, 30 Elektromotoren, 750 Hilfsmaschinen und beschäftigen über 2000 Arbeiter. — Gegründet 1871.  
**Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Neigungsheirath**



„Meine letzte Hoffnung ist: ich fahre im Automobil zur Trauung. Vielleicht verunglücken wir unterwegs!“

**Liebe Jugend!**

Mein kleiner dreijähriger Junge kommt eines Tages freudestrahlend aus der Kinderschule, der Mama sofort zuzufend: „Mama ich ein neu's Lied erlent.“

„So,“ sagt Mütterchen, „dann singe es uns mal vor!“

„Singen tann ich nicht, aber sagen.“  
„Nun, dann sag es mal her!“

„Breit' aus die Flüglein beide,  
O Jesus meine Freude,  
Und nimm Dein Küchlein ein!  
Will Satan es verschlingen,  
So laß die Englein singen:  
Dies Kind soll unser letztes  
(unverlehet) sein.“

**„JUGEND“**

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch  
**G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.**  
**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1,50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpeditionen entgegenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3,50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5,50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.



**Ullustr. Prospekte** über die Schönheit und Formen des weiblichen Körpers versendet grat. u. franko:  
**K. G. Perzl,**  
Wien I. Kohlmarkt.

**Victoria**  
Fahrräder  
Motorräder  
Transporträder  
sind unübertroffen.  
Victoria-Werke,  
A.-G.,  
Nürnberg XV.



**Genussvolle, abwechslungsreiche Seereisen**

ab Hamburg nach dem

**Mittelmeer und Orient**

berührend **Lissabon, Algier, Tunis, Malta, Athen, Smyrna, Konstantinopel.**  
Landexkursionen auf Wunsch unter Führung von **Carl Stangens Reise-Bureau.**  
Reisedauer bis Konstantinopel **18 Tage.** — Passage I. Klasse von **Mk. 300.—** an.  
Man verlange ausführliche Prospekte!

**Deutsche Levante-Linie**  
**Hamburg 8.**

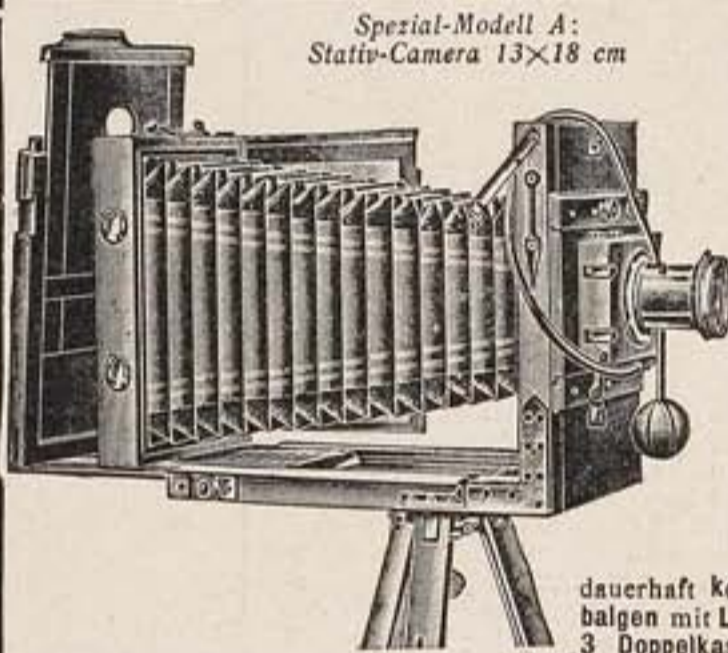
**Carl Stangens Reise-Bureau**  
**Berlin W., Friedrichstr. 72.**

**Photograph. Apparate**

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

**gegen geringe Teilzahlungen.**

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Ganz besond. empfehlen wir die Anschaffung unserer **Spezial-Modelle**, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten, das wir geg. Zahl. einer Monatsrate von

**4 Mark**

versenden. — Dieser Apparat aus echt italien. Nussbaumholz mit polierten Messingbeschlägen ist f. Plattengröße 13x18, auch 9x12 u. 6x9 eingerichtet. Er besitzt doppelt. Bodenauszug mit Zahntrieb, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett, dauerhaft konisch drehbaren Kalikobalgen mit Lederecken und wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-Objektivbrett, einem äusserst lichtstarken doppelins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux-Verschluß für Zeit- u. Momentaufnahmen, sowie einem zweiteil. Stativ geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstell Tuch, 1 Dunkelzimmerlampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmensur, 1 Beschnideglas, 12 Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixier- und Ton-Bad, 25 Amateurkartons, 1 Anleitung.

Preis des kompletten Apparates **Mk. 85.—**. Die Ausrüstung erhöht den Preis um **Mk. 12,50**. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung **10% Rabatt**.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probepildern zu Diensten.

**Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.**

**Ideale Büste**

Verfönerung der Körperformen, sie zu erlangen, wende man sich vertrauens. an Baronin v. Dobrzansky, Berlin-Halensee, Ringbahnstr. 119 N.

**Citronen**

feinschalig und saftreich 10 Pfd.-Korb M. 2,50 fre. Kiste 300 St. M. 9.— ab hier. **Theod. Schürmann, Hamburg 23.**

**Buch über die Ehe**

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1,60  
**Vollständiger Ratgeber**

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1,60. Beide Bücher zus. für M. 2,70 frei.  
**L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.**

**Hygien. Artikel**

jeder Art, viele Neuheiten!  
Concurrenzlos billige Preise.  
Grosser illustr. Katalog gratis u. fr.  
**JOS. MAAS & Co.**  
Berlin 143, Oranienstrasse 180.  
Grösstes Haus der Branche.



**Ein Trostwort**

f. d. Menschheit: „Es gibt keine Condit. (innere, erbl. und unheilbare) Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & chir. Josef Hermann, 30 Jahre h. h. Chefarzt der Abteilung für sexuelle Krankheiten am h. h. Krankenhause Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschrieb. neuen einfach. Heilverfahr. wurden mehr als 60000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.

Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Siedtum schützen will. Geg. 2 Mk. m. Postanweif. z. bezieh. (a. Wunsch versch.) u. d. Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 5** o. d. jede gute Buchhandl.



**Opel** Darracq  
**Motorwagen**  
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

**Photogr. Aufnahmen**

nach dem Leben männl., weibl. u. Kind. Acte. Probesendungen 3—10 Mk. und höher. Catalog franco.  
**Kunstverlag BLOCH**  
Wien, Kohlmarkt 8.



**Abonnements-Erneuerung**

Infolge der Einschaltung der Liliencron-Nummer der „Jugend“ wird das zweite Quartal 1904 ausnahmsweise **14** Nummern umfassen und demnach mit No. 27 am 27. Juni schließen.

Das **dritte Quartal** beginnt mit No. 28 am 4. Juli. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der fortsetzung erfolgt, wird um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements höflichst gebeten.

**Verlag der Münchner //Jugend// in München**

# Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 10 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 15 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

## Tüchtig. Zeichner

für Modebilder, mit Kornpapier-Undruckverfahren durchaus vertraut, findet Lebensstellung. Gefl. Offerten an die Expedition unter C. Tr. 26.



DER WEIBLICHE BUSSEN  
IN KUNST UND NATUR.

BERNOLSEN-VERLAG BERLIN-VERLAG  
UND DRUCKER HUGO-BERGMÜLLER

mit ca. 50 Illustrationen (Orig.)  
200 Seiten Text.

Preis in obig. Umschlag . . M. 3.—  
hochelegant gebd. . . . . „ 4.50

Ferner erschien:

Warum verblüht die Jugend  
so rasch?

Preis eleg. brosch. M. 2.—, gebd. M. 3.—.

Zu beziehen durch die **Bermühler'sche** Versand- u. Exportbuchhandlung, Berlin S.W. 61, Gitschinerstr. 2/II.

## Loeßlund's Malz

Extract und Bonbons  
als Hustenmittel vorzüglich  
in Geschmack und Wirkung.

## Buch über die Ehe

mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.  
**Vollständig. Ratgeber**  
I. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.  
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel**, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Backt mit  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver

# Sanatogen

**kräftigt den Körper  
stärkt die Nerven  
regeneriert das Blut**

Erhältlich in Apotheken und Drogerien  
Broschüre gratis und franko von  
**BAUER & CIE.**  
BERLIN  
SW. 48

**Bad Reichenhall** Saison: Mai-Oktober.  
Solebad — Grösster Deutscher klimatischer Kurort.



**Kurort I. Ranges** in den bayer. Alpen. Pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- und Trinkkuren aller Art, Gradierwerk, Örtel'sche Terrainkuren, Kaltwasserheilanstalten, Heilgymnastik, ringsum Nadelwälder, ausgedehnte ebene Promenaden und wohlgepflegte Fusswege mit verschiedenster Steigung. **Kgl. Kurhaus**, 3 Kurparke, Tennisplätze, täglich 2 Kurkonzerte, Theater. **Reichillustrierter Prospekt** kostenfrei durch die Bureaus von **Rudolf Mosse** und das **Kgl. Badkommissariat**.

Stärkste Schwefelquelle in Europa.  
Schwefel-Schlamm-bäder,  
Schwefel u. Solbäder.

## Königl. Bad Nenndorf

Rheumatismus,  
Gicht, Hautkrankheiten.

Prospekte frei d. d. Kgl. Badeverwaltung. bei Hannover.

## Humor des Auslandes Durch's Telephon

Er litt an großer Schüchternheit,  
War schamhaft, mehr als gut.  
Er liebte „sie“, die schönste Maid,  
Doch fehlt es ihm an Muth.  
Er wurde blaß, er wurde schmal  
Bei dieser Liebelei,  
Wenn er's auch vornahm duzendmal,  
Er bracht es ihr nicht bei.  
Gern schrieb' er's ihr. Doch war sein Stil  
Ein wenig zu trivial.  
Es zitterte die Hand zuviel,  
Es klettert' der Feder Stahl.  
So war vor Gram und Liebesweh  
Er nah dem Selbstmord schon,  
Da kam ihm plötzlich die Idee:  
Ich sag' s per Telephon.  
Kühn schritt er hin an's Telephon  
Und rief: „510“;  
Da reute ihn die Sache schon,  
Doch konnt' er nicht mehr gehn.  
Doch als es rief: „hier Fräulein N.“,  
Da wallt ihm heiß das Blut,  
Es packt — wie nie zuvor gekehrt —  
Ihn der Verzweiflungsmuth.  
Er sprach und redete drauf los  
In Worten süß und fein.  
Hurrah, es ging, es ging famos,  
Hurrah, der Sieg war sein.  
„O sage ja, mein höchstes Glück!“  
So rief er, als er schloß.  
Da tönt es: „Einen Augenblick!  
Ich bin die Köchin bloß!“

(Tit-Bits)  
(überfetzt von K. E.)

**Hygienische**  
und  
**Chirurg. Artikel**  
Preisl. gratis. — Belehrende illustr.  
Prospecte gegen 40 Pfg. in Cuv.  
**Hygienisches Warenhaus**  
Wiesbaden W. 2.

Die  
**Moderne Ehe!**  
Hochwicht. ärztl. Ratschläge von  
Dr. med. Lewis. Mit interess. Abbild.  
geg. M. 1.80 (Brfm.) fco. geschloss.  
„Atlas“ **Welt-Versandhaus**,  
Berlin W., Kantstr. 50 x.

**E. Mechling's**  
**China-Eisenbitter**  
Vorzügliche Erfolge bei:  
**Blutarmut**  
Chlorose, Schwächezustände,  
Neurasthenie, Appetitlosigkeit. **Aerztlich empfohlen.**  
In allen Apotheken. Proben kostenfrei.  
**E. Mechling**, pharm. Praeparate,  
Mühlhausen i. Els.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Neues von Serenissimus**

Serenissimus beehrt die treue Stadt B. mit höchstfeinem Besuch. Glänzender Empfang, allgemeine Illumination. Am anderen Morgen hat Serenissimus früh 7 Uhr den hoffähigsten Barbier von B. ins Hotel befohlen. Dieser besonders treue Unterthan hatte sich zu solch früher Stunde von seiner Illumination noch nicht ganz erholt und brachte Sr. Durchlaucht schon im ersten Waffengang einen nicht unerheblichen Durchzieher bei. Während springt Durchlaucht auf: „Das kommt von dem verfluchten Saufen!“ — „Jawohl, Durchlaucht,“ sagte überzeugungstreu der Barbier, „das macht halt die Haut so sprödel“

**Seine Auffassung**

„Du, Moriz, was ist denn eigentlich Toleranz?“  
 „Wenn De Dir kauft e Kirchenbaufoos!“



**OSCAR CONSÉE**  
 GRAPH-KUNSTANSTALT  
 MÜNCHEN V  
 CLICHÉS FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK  
 IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN  
 PHOTOGRAPHIE  
 PRÜFUNG VON KÜSTENVERMESSUNGEN  
 GINA STRASSER  
 12 ERSTE AUSSTELLUNGEN

**Hygienische Bedarfsartike**  
 III. Preisliste grat. u. franco.  
 G. Band, Berlin S.W. 9.  
 Hagelbergerstr. 19

**Sommersprossen**  
 beseitigt in 7 Tagen vollständig mein altbewährtes, ausgezeichnet. unschädlich. Mittel. Hunderte v. Danksag. in jed. Saison. Pr. 4 M. frk. u. zollfr.  
**Theodor Lehky,**  
 Diplom-Apotheker i. Prag, Korngasse 17.

**Nervenschwäche**  
 (Neurasthenie allgem. u. sexuelle.) und  
**Männerkrankheiten.**

deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. alten sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2. Schweiz. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sloherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einfindung von 20 Pf. in Marken von **Hoock & Co.** Hamburg, Knochenstraße 8.

**EMIL WÜNSCHE A.G.**  
 für photographische Industrie  
**REICK bei DRESDEN.**

**KOBOLD NOVA MIXE SIRENE AFPI FAVORIT GERMANIA EXCELSIOR ALLESZUBEHÖR**

PLATTEN-CAMERAS  
 FILM-CAMERAS  
 UNIVERSAL-CAMERAS  
 KLAPP-CAMERAS  
 SCHLITZVERSCHLUSS  
 REISE-CAMERAS  
 OBJECTIVE U.S.W.

Durch alle Handlungen Preisliste zu beziehen kostenlos.

**Photos.** Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

D. R. Patent No. 139419.  
 Jede Schrift wird schön  
 Gratis Probelection.  
**F. Simon,**  
 Berlin O 27.

**Dürkopp**  
 MOTOR-WAGEN

DÜRKOPP u. Co. A-G  
 BIELEFELD

**Goerz-Anschütz-Klapp-Camera**

Erstklassiges Fabrikat. Moment-Aufnahmen bis zu 1/1000 Sekunde. Un auffällig und bequem zu benutzen. Handlich im Transport. Objektiv: Goerz-Doppel-Anastigmat. Die Camera, mit Goerz-Tele-Objektiv versehen, eignet sich vorzüglich zu unauffälligen Fernaufnahmen. Bezug durch alle photograph. Handlungen oder direkt. Katalog kostenfrei durch

Optische Anstalt **C. P. Goerz** Aktien-Gesellschaft  
 Berlin-Friedenau 26.  
 London \* New York \* Paris

**Schönherr's Erkältungs-Verhüter**

**Schönherr's Original-Ware**

ist unter allen Systemen die beste und gesündeste in der Welt!  
 Wir bitten in unseren Niederlagen ausdrücklich „Original-Schönherr“ zu verlangen, da viele minderwertige Nachahmungen existieren!  
**Neu!** Ganz bedeutende Dauerhaftigkeit unserer porösen Leinenunterzeuge!  
 Hochmoderne Façons u. Confection.  
**Schönherr & Co., Cöln 6.**  
 Illustrierte Preisliste und Stoffproben gratis und franco.  
 Wir bezeichnen auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

ist die berühmte knofenfreie leinene Netzjacke

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Tannensprossen-Kopfwasser.**



**Titus**

Das Kopfwasser der Zukunft  
Der Tannensprossen Saft und Kraft  
Dem Haare reiche Fülle schafft.  
in breiten Flaschen M. 2,- u. M. 3,-.  
**JÜNGER & GEBHARDT**  
BERLIN, Alexandrinenstrasse 51.



Photographische  
Cameras  
und  
Objektive  
vollendeter  
Konstruktion  
**Neuheiten 1904.**  
Ausführliche Liste kostenlos.  
Aelteste opt. Anstalt  
**Voigtländer & Sohn**  
A.-G.  
Braunschweig.



**Nur für Künstler!**  
(Maler, Bildhauer, Kunstgewerbezeichner etc.)  
**En Costume d'Eve**  
Etudes de Nu féminin d'après Nature.  
Album destiné aux Artistes et aux Amateurs.  
Zwei Serien à 5 Lieferungen. Format 40 x 20 cm.  
**Ein Aktwerk ohne gleichen!**  
Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Beschlagnahme infolge glänzender Urteile bedeutender Künstler aufgehoben! Wurde als für Künstler unentbehrlich bezeichnet!  
Zur Probe: I. Serie Liefgr. 1 für Mk. 2,30 franko, II. Serie Liefgr. 1 für Mk. 2,30 franko, I. Serie Liefgr. 1 bis 5 für Mk. 10,50 franko, II. Serie Liefgr. 1 bis 5 für Mk. 10,50 franko, I. resp. II. Serie komplett in Künstlerleinen-Mappe für à Mk. 13,- franko (Ausland entsprechendes, Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr).  
Ich liefere nur gegen Bestellung mit der Erklärung, dass das Werk nur zu künstlerischen Zwecken gebraucht wird.  
**Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bölowstr. 51 J.**

Ziehung 6., 7., 8. u. 9. Juli 1904  
zu Freiburg i. Br. 250 000 Loose

**5te Grosse Freiburger  
Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung des Münsters

Loose à **3.30** Porto u. Liste  
30 Pfg. extra.

**12,184 Geldgewinne**  
ohne Abzug Mark

**322500**  
Hauptgewinne: Mark

**100000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**

1 à 5000 = 5000  
2 à 3000 = 6000  
2 à 2000 = 4000  
5 à 1000 = 5000  
20 à 500 = 10000  
200 à 100 = 20000  
200 à 50 = 10000  
1000 à 20 = 20000  
2000 à 10 = 20000  
8750 à 6 = 52500

Loose versenden General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
in MÜNCHEN, Kaufingerstr. 30,  
in NÜRNBERG, Kaiserstr. 38.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neuester  
Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte  
und Professoren gratis u. franco.  
**H. UNGER, Berlin N., Friedrichstr. 131 c.**

**Akt.** Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. in  
Cab. u. Stereoscopformat nach leb.  
Modellen, spez. f. Künstler u.  
Kunstliebhaber. Miniaturblät-  
ter 100 Stck. u. 1 Cabinet incl.  
Katal. M. 2.50. Wiederverkäufer  
gesucht. Photos-Verlag, München I, Briefl.

**Amerik. Buchführung** lehrt gründl-  
durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Ver-  
langen Sie Gratisprospekt.  
**H. Frisch, Bücherepente, Zürich 56.**

Italienische und deutsche  
nur künstlerische  
**Modellstudien**  
à Blatt 18-25 cm M. L.-  
Mustersend. in jed. Preis-  
lage. Auswahlen geger  
Bar-Depôt od. Ref. d.  
R. Wagner, Kunsthdlg  
Maximilianspl. 19 München.



den Intimen  
Menschenc.  
beurteilt  
nach d. Handschrift (M). Pragis, anreg. Profp. freil):  
d. Pfydographologe P. P. Liebs, Augsburg.

**Blüthenlese der „Jugend“**

In der Zeitschrift „Wienermode“ 16. Heft  
XVII heißt es in dem Aufsatz: „Zur 200. Auf-  
lage des Eckhard von Anton Breitner“:

„Seit den herrlichen Tagen, da der Zeus  
von Weimar die römischen Elegieen standierte,  
indem er mit bebendem Arm das  
rofige Inkarnat der Geliebten um-  
ging und es an dem Heros selber nichts  
mehr zu sezieren gab, warfen sich die  
Köhe der Literaturgeschichte auf das  
Ewigweibliche, um es mit dem Lieb-  
ling der Götter in möglichst inte-  
ressante Berührung zu bringen. „Greif  
nur hinein ins volle Menschenleben!“ hieß  
die Parole, und durch die patfschuli-  
duftenden Gemächer des Hofes zu  
Weimar trochen die weniger gut duft-  
enden Professoren deutscher Bio-  
graphiefabriken, nisteten sich in Rosen-  
felde ein, wo früher Enoten flatterten, und  
aus staubigen Allongeperücken kammten sie  
mit Erfolg gebrochene Herzen. Bald wimmelte  
es von Friederiken, Käthchens, Lillis und  
Lotten. Jede dieser feinen Damen mußte  
den Großen zu irgend einem dichterischen  
Werke begeistert haben, denn Frauen zu  
entf leiden, die einen Genius zu schöpfer-  
erischer Arbeit anregen, ist ehrenvoll  
und bringt Gewinn!“

In Wien scheint's augenblicklich sehr heiß  
zu sein!

**Herren**  
gebrauchen zur Kräftigung meine be-  
währte Behandlung. Prospect gegen  
Retourmarke.  
**E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O.,  
Neue Königstrasse 7.**

**Billige Briefmarken** Preisliste  
gratis  
sendet **AUGUST MARBES, Bremen.**

**Goldkörnchen**  
des Wissens  
Cataloge (hochinteressant!) ver-  
sendet gratis  
**W. Mähler, Leipzig 315.**

— Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. —

**INDISCHE BLUMENSEIFE**  
**F. WOLFF & SOHN**  
KARLSRUHE & WIEN.



**SAVON AUX FLEURS DES INDES.**

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Der Kosač

Angelo Jank (München)

Das Köflein sprengt mit verhängtem Zaum,  
Die rothen Hüfeln heben,  
Weiß hinter die Mähne spritzt der Schaum —  
Uns irrt nicht Graben und Busch und Baum —  
Wir reiten auf Tod und Leben.

A. D. N.

Seinem lieben Edi

Good morning, Edward! Auch wieder mal hier?  
 Nett, wirklich äußerst nett von Dir!  
 Wie geht's zu Hause? Was macht  
 die Verwandtschaft?  
 Und Madame France, Deine neue Bekanntschaft?  
 Gott! Freilich: Paris! und dagegen — Kiel!  
 Allerdings, — wir bieten ja nicht so viel,  
 Aber interessantere Sachen, wer weiß?  
 Zum Beispiel der Hasen hier — was? —  
 very nice?  
 Und die Schiffchen, na ja!, kein großer Hauf,  
 Doch first class, my darling — verlaß Dich drauf!  
 Und unsre blauen Jungen dabei,  
 Schau sie nur an — sind auch nicht von Blei.  
 Die Kerle haben verdammt viel Schneid,  
 Wenns drauf und dran kommt — was?

All right?  
 Zum Handeln, zum Tauschen und zum Vergleichen  
 Ist ja natürlich nichts dergleichen!  
 Aber sieh mal, Edi, wenn in diesen Tagen  
 Die Herren Correspondenten Dich fragen,  
 Die 60, die Alle hinter Dir stehn\*)  
 Und wissen möchten, was geschehn,  
 Wenn sie fragen, was denn der Michel wieder  
 Von Euch gewollt hat, — wenn von perfider  
 Deutscher Annäherung wieder schwätzen  
 Deine Blätter und Blättchen — und gegen  
 uns hehen, —  
 Dann sei so gut und sag es den lieben  
 Vettern, Verwandten und Freunden drüben,  
 Daß allerdings nach Einer Gabe  
 Einen ehrlichen kräftigen Wunsch ich habe:  
 Ich will von Euch keine Kolonien,  
 Keinen „Grundstücktausch“, keinen „Malkergewinn“,  
 Keine „entente cordiale“ oder derlei Waare,  
 Keine Lieb' und Freundschaft — o Jesses!  
 Bewahre! —

Nicht einmal Verständniß für  
 mein Programm . . .  
 Nix als mei Ruah möcht i ha'm!  
 Michel

\*) Vergleiche das Bild auf der letzten Seite.

Der Strom der Politik

In einer von dem tschechisch-radikalen Abgeordneten Fresl nach Kyschitz einberufenen Versammlung kam es zu stürmischen Szenen mit den zahlreich erschienenen Sozialdemokraten. Fresl wurde arg verprügelt und flüchtete in einen Schweinestall, wo er sich zwei Stunden lang verborgen hielt, bis sich die Gegner entfernt hatten.  
 Kein Ort ist sicher vor Politik —  
 Bis zu den entlegensten Ställen  
 Wälzt heutzutage ihr breiter Strom  
 Die unaufhaltsamen Wellen!

Als tückisches Wasser erkennt diesen Strom,  
 Wer mit ihm schwimmt, stets aufs Neue —  
 Die Perle des Tschechenthums  
 warf er sogar  
 Erst neulich vor die Säue!  
 Krokodil

Possart's Triumphzug

(mit untenstehender Zeichnung)

Der große Mime Prof. Ernst von Possart feierte kürzlich sein vierzigjähriges Bühnenjubiläum am Münchner Hoftheater durch eine Aufführung der Räuber, in der er „zum letzten Male“ als Franz Moor auftrat.  
 Nach Schluß der Vorstellung wurden ihm mit Recht begeisterte Ovationen dargebracht. Einige hundert Studenten spannten dem Held des Tages auf dem Heimwege die Pferde aus und zogen den Wagen des Gefeierten im Triumphzug bis vor dessen Villa.  
 Unterwegs sagte ein Kassenbeamter zu ihm:  
 „Excellenz, dieser große künstlerische und finanzielle Erfolg Ihrer letzten Darstellung des „Franz Moor“ verlangt eine Wiederholung.“  
 „Das geht nicht, süßer Freund,“ säufelte der Intendant, „ich habe angekündigt zum letzten Male und kann mein Manneswort nicht brechen.“  
 „Aber das Publikum verlangt eine Wiederholung Excellenz,“ betheuerte der Kassenbeamte.  
 „Wie wäre es, mein Lieber, wenn wir's mal mit einem „Eingesandt aus dem Leserkreis“ in einer hiesigen Zeitung versuchten,“ schmunzelte der geniale Bösewicht.

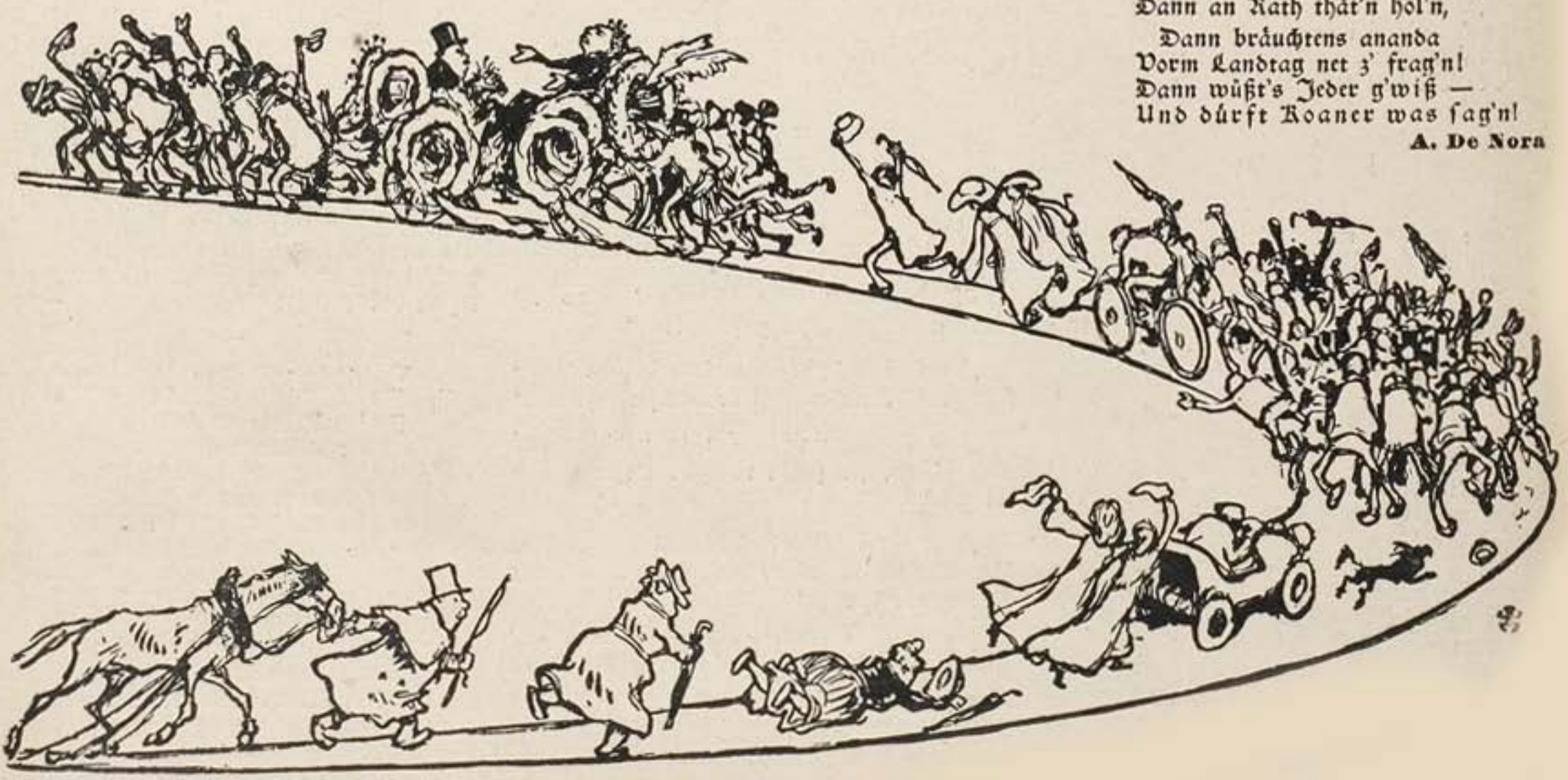


Bayerische „Kammer-Herren“ werfen sich gegenseitig uneheliche Kinder vor!

„Ledige“ Kinder

In der 522. (!!) Sitzung des Landtags entspann sich zwischen Dr. med. Gäch, Dr. Pichler und Pfarrer Kohl ein Disput über die unehelichen Kinder in Niederbayern, wobei Pichler dem Dr. Gäch sub rosa solche insinuirte und Gäch erwiderte, es könnten ihm ebensovienige nachgewiesen werden wie Pichler und seinem Freunde Kohl. Ref. Abg. Kohl bemerkt in seinem Schlußwort u. A., in der heutigen Debatte seien wesentliche neue Punkte nicht vorgebracht worden. Neu seien höchstens die unehelichen Kinder des Dr. Gäch, die er aber diesem selbst überlassen müsse. (Heiterkeit.)

Der Gäch und der Pichler  
 Ham jüngst davon gred't,  
 Wieviel ledige Kinder  
 U Jeder schon hätt.  
 Und der Gäch hat gsagt, daß er  
 Net mehra thät ha'm,  
 Als wie halt der Kohl  
 Und der Pichler mitsamm'.  
 Dös is ja ganz recht  
 Und dös freut schon an Jed'n,  
 Wann dös Herrn in der Kammer  
 Vom Kammerfenst'r red'n;  
 Aber wär's denn net besser,  
 Sie thät'n dös z' Haus?  
 Denn so kost's unser Geld,  
 Und es kommt net viel 'raus.  
 Wann der Gäch aber beichtat'  
 Bei Pichler und Kohln,  
 Und die Zwoa sich beim Gäch  
 Dann an Rath thät'n hol'n,  
 Dann bräuchrens ananda  
 Vom Landtag net z' frag'n!  
 Dann wüßt's Jeder g'wiß —  
 Und dürft Koaner was sag'n!  
 A. De Nora





**Das arme  
Württembergische Volks-Säu'le**

„O Du Lieb's Herrgottle vo' Biberach! Tueg, lueg<sup>1)</sup>, Michele, mir g'moine Leut hent<sup>2)</sup> 's Säu'le g'fuetteret und d' Herre d'obe<sup>3)</sup> tont's Eus<sup>4)</sup> fressel!“

<sup>1)</sup> Schau, <sup>2)</sup> haben, <sup>3)</sup> droben, <sup>4)</sup> uns.

**Vatikanisch:**

**Quirinalische Versöhnungs-Estanzeln**

Der Vatikan und der Quirinal  
Thuan si' gar nit vertrag'n,  
Liegt einer dem andern  
Ganz g'walti im Mag'n!  
Wann si' wer untersteht  
Und den Kini besuacht,  
Dann muas er riskir'n,  
Das der Pappst ihn verfluacht!  
Über iaz weht auf einmal,  
Scheint's, a besserer Wind —  
Der heilige Vater  
Suacht a anderes Kind!  
„Wann Du magst —“ so meint er —  
„Will i auch nit so sein,  
Dann lass'n ma's Streit'n  
Und san wieder fein!  
„Bom Mariandu!, mei'm Diand!,  
Hab' Berdruf i grad' g'nua —  
Geh' Viktor!, komm' her da,  
Sei Du iaz mei' Bua!“

**Krokodil**

**Druckfehler**

(Zeitungsnotiz)

Heute morgen wurde die bekannte Frauenrechtlerin Fräulein Dr. Müller in ihrer Wohnung entweißt aufgefunden.

**Auf der Pommern-Kirchenbank**



Trauer-Andacht der Aktionäre

**Die vom Ruderklub**

Sportsandalen an den Füßen,  
Ruderkappel (nur zum Grüßen!)  
Leinwandhose, riesig kurz,  
Wie ein Hottentottenschurz;  
Quergestreiftes Ruderleibchen,  
Nackt sonst wie das Donauweibchen,  
Nur nicht ganz genau so schön,  
Kann man überall sie sehn,  
Die vom Ruderklub, ja ja,  
Hip Hip Hurrah!

Im Schinall sitzen sie,  
Eifrig rudern schwitzen sie,  
Knie und Füße eingezogen,  
Brust und Kopf zurückgebogen;  
Einer spricht den Andern an,  
Nas wird auch der Steuermann;  
Pritscheln froh als wie die Fische  
In des kühlen Wassers Frische,  
Die vom Ruderklub, ja ja,  
Hip Hip Hurrah!

Niemals wird ein Rudersmann,  
Wer das Englische nicht kann,  
Denn der steersman und die crew,  
Rufen english sich nur zu;  
Backbord, longside, helm und gig...  
On heißt vorwärts, back zurück,  
Ruder heißt's bei uns zuhaus,  
Paddle sprechen sie es aus,  
Die vom Ruderklub, ja ja,  
Hip Hip Hurrah!

**Zum Marokkanischen Streitfall**

**Die Bedingungen des Räubers Raifuli**

Unsere erste Annahme, daß Raifuli nicht ganz richtig im Oberstübchen sein müsse, findet ihre volle Bestätigung durch die Veröffentlichung der Bedingungen, die er für die Freilassung des Perditaris gestellt hat. Eine derartige Unverschämtheit grenzt an Blödsinn!

Wir geben hier die einzelnen Sätze seiner Forderungen wieder.

1) Ich, der Räuberhauptmann Raifuli, beanspruche ein Gehalt in der Höhe, wie es die Direktoren der Pommern-Bank inklusive Tantiemen bezogen, gehe aber keinerlei finanzielle Verpflichtungen für Berliner Kirchen-Bauten ein. (Anmerk. d. Rdt.: Frechheit!)

2) Für meine sieben Lieblingsfrauen verlange ich die „Päpstliche Tugend-Rose“ mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe.

3) Die Kaiserin von China soll vor mir den dreifachen Kotau mit Variationen machen.

4) Endlich hat nach meinem Tode Professor Eberlein ein Standbild von mir zu fertigen, das seinen Platz vor der Kriegs-Akademie in Washington erhält.

Angesichts dieser wahrhaft exorbitanten Forderungen würden wir es für eine bedauerliche Schwäche der beteiligten Mächte ansehen, wenn den Wünschen Raifulis Folge geleistet werden sollte.

**Br.**

**Eduards Reisedenken**

„Nach Berlin gehe ich nicht. Das ist meiner Tugend zu gefährlich.“

„Persönlich habe ich meinen Neffen Willy sehr gern. Nur wächst er mir zu schnell!“

„Die Höslinge schimpfen ja garnicht auf mich. Nun, sie sollen trotzdem ihre Orden kriegen.“

„Wie zartfühlend doch diese Germans sind. Veranstalten zur Feier meines Besuches einen Frauenkongress.“

„Goddam, jetzt heißt's politisch sein, damit die Zusammenkunft nicht als politisches Ereigniß aufgefaßt wird!“



**Ein loyaler Sport:**

Frontmachen gegen die moderne Richtung!

**Wettmärsche**

Es blüht eine neue Aera des Wettmarches: Nach den Midinettes und dem französischen Armees-Todes-Wettmarsch kam in Paris ein Photographen-Wettmarsch mit Aufnahmen an die Reihe.

Wir Deutsche sollten da nicht länger zurückstehen! Recht originell würde ich mir z. B. einen Dauer-marsch staatlicher Kunsthistoriker vorstellen. Dieselben marschieren von Berlin nach Hamburg, hätten jedoch unterwegs alle 10 Minuten gegen die moderne Richtung (Süden) Front zu machen. Der Sieger erhält die Erlaubniß, ein Werk über die „ästhetische Erziehung des Volkes an der Hand der Siegesallee“ zu schreiben. **K. E.**

**Aus dem Iyrischen**

**Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:**

**Die Kieler Woche**

Preßkerls mal wieder voll Unvernunft...  
Wigeln ganz unverhohlen,  
Weil — zu Monarchenzusammenkunft  
Ehrenwache befohlen!

Staune immer, in welchen Grad  
Schwer von Begriff dies Civil is:  
Müßten doch wissen nachherad,  
Was bei dergleichen Stil is'!

Hätten eh'r Grund zur Dankbarkeit,  
Daß Majestät kommandirt hat,  
Jarde zu stellen, die allezeit  
Jedermann imponirt hat.

Wird auch — ganz fraglos — in Kiel jescheh'n,  
Anseh'n von Reich stark erhöhen...  
Nur von Civilkerls nich einjesh'n —  
Na, wird auch ohne die jehen!

**Erziehung zur Kunst**

Der ultramontane Abgeordnete Schädler äußerte sich abfällig über die Kunstausstellung im Münchener Glaspalast, dieweil verschiedene verwerfliche Nachigkeiten sein keusches Auge beleidigten. Die Ausstellung „sei nicht geeignet, auf die Jugend günstig zu wirken.“ Das ist wohl zunächst auch gar nicht ihr Zweck. Es genügt, wenn sie die Alten ein wenig zum Kunstverständnis erzieht. Und wie nöthig die es haben, dafür liefern uns gewisse Leute in der Kammer täglich den Beweis! —g—

**Weltchronik der „Jugend“**

In des Reiches Kapitale  
Tagt der „Internationale  
Frau'ncongress“ in dieser Woche —  
Mächtig rütteln an dem Joche,  
Das die Selbstsucht und der Neid  
Und die Dünkelhaftigkeit  
Vieler Männer unentwegt  
Ihnen heut' noch auferlegt,  
Kühn und kampfbereit die Damen  
In der Menschenrechte Namen.  
Jeder Mann von Herz und Hirn,  
Der kein Brett hat vor der Stirn,



Aus Spree-Athen: Fromme Wohlthäter  
 „Die Rechte soll nicht wissen, was die Linke thut!“

Paul Rieth

Wünscht den glücklichsten Verlauf,  
 Ruft ein herzliches „Glück auf!“

Mit altrömischen Geschützen,  
 Die nicht donnern und nicht blihen,  
 Wird man auf der Saalburg Wiesen  
 Nächstens vor dem Kaiser schießen.  
 Nützlich ist dies fabelhaft  
 für die Wehr- und Waffenkraft.  
 Künftig wird vielleicht dann die  
 Deutsche Festungsartillerie,  
 Ausgerüstet statt Kanonen  
 Mit Euthy- und

Palin-tonen,  
 Oder mit dem Onager,  
 (Welches auch ein  
 Schießgewehr,  
 Doch auf deutsch, wie Du  
 ja weißt,  
 Wörtlich „wilder Esel“ heißt!)  
 Ja, von alten Römern kann  
 Man was lernen dann  
 und wann:  
 Knalllos schossen die ihr  
 Ziel um,  
 Knalllos war ja auch ihr  
 Pilum,  
 Das vielleicht die  
 deutschen Heere  
 Zu dem Repetiergewehre,  
 Wie die Reiterei die Lanzen,  
 Kriegen, um es aufzupflanzen,  
 Wenn man frech wird  
 über'm Rhein —  
 Vaterland, magst ruhig  
 sein! —

Ein Prozeß jüngst in  
 Saarbrücken  
 Ließ in böse Dinge blicken.  
 Von Nationalliberalen  
 Wurde dorten bei den  
 Wahlen  
 Schwerer Druck auf  
 Arbeitsleute  
 Ausgeübt. Wer, wie's  
 ihn freute,  
 Wählte in besagtem Kreis —  
 für das Centrum,  
 beispielsweis',  
 Konnte Amt und Brot  
 verlieren;  
 Doch, wer zählte zu den ihren,  
 Dieser, hieß es dorten, sei

„Zuverlässig, einwandfrei“.  
 Donnerwetternocheinmal —  
 Ist das etwa liberal?  
 Wenn die Schwarzen und die Rothten  
 Im Parteikampf als Despoten  
 Die Gewissensfreiheit knechten  
 Und mit solchen Waffen fechten,  
 Urtheilt man — und zwar mit Fug,  
 Dächt' ich, — immer scharf genug!  
 Wenn das aber Einer treibt,  
 Der sich „Liberaler“ schreibt,

Kann man nur voll Mißbehagen  
 Kräftiglich „Psui Deibel!“  
 sagen! —

Wunder-, sonder-, schauer-bar  
 Wird es nachgerad fürwahr,  
 Was die Centrumsdeputierten  
 Bayerns schon sich ausstudierten,  
 Um recht lang noch mit Behagen  
 In der Ffarstadt zu tagen.  
 Jetzt kam Lerno das Gelüste,

Daß des feldherrn Tilly Büste  
 Sehen möcht' in der Walhall' er —  
 Weßhalb nicht auch die von Daller?  
 Oder von dem wahrheitsfrohen  
 Pichler? Oder von dem hohen  
 Orterer? Von Kohl, dem Dichter?  
 Oder Schädlar, dem Vernichter  
 Der modernen Professoren?  
 Oder Heim, der unverfroren  
 Ist, wie Keiner je vorher —  
 Zahllos, wie der Sand im Meer  
 Sind die großen Männer,  
 traun',  
 Die sich's ziemte auszuhan'n.  
 Haut sie aus d'rum, wegen  
 meiner,  
 Doch nehmt schwarze  
 Marmorsteiner,  
 Daß doch zum Original  
 Immer paßt das Material! —

Wie die Blätter melden, läßt  
 Man das Volk in Budapest  
 Bilden sich zur Zeit an echten  
 Importirten Stier-  
 gefechten.

Bis zu diesem Datum war  
 Angewiesen der Magyar,  
 Der für solchen Kampfsport  
 brennt,  
 Auf sein wack' res Parlament,  
 Wo man auch auf dem Gebiet  
 Manche schöne Leistung  
 sieht. —

Jetzt kam aber aus Sevilla  
 Eine wirkliche Quadrilla,  
 Um mit echten, wilden Ochsen  
 Sich zu raufen und zu bogen.  
 Der Corero Ponly fils  
 Stieg voll Muth und  
 siegsgewiß  
 Zu dem Stier in die Arena,  
 Doch erlebte er ein Jena,  
 Denn die Bestie stach voll Horn  
 Ihm ins Bein ihr spitzes  
 Horn.

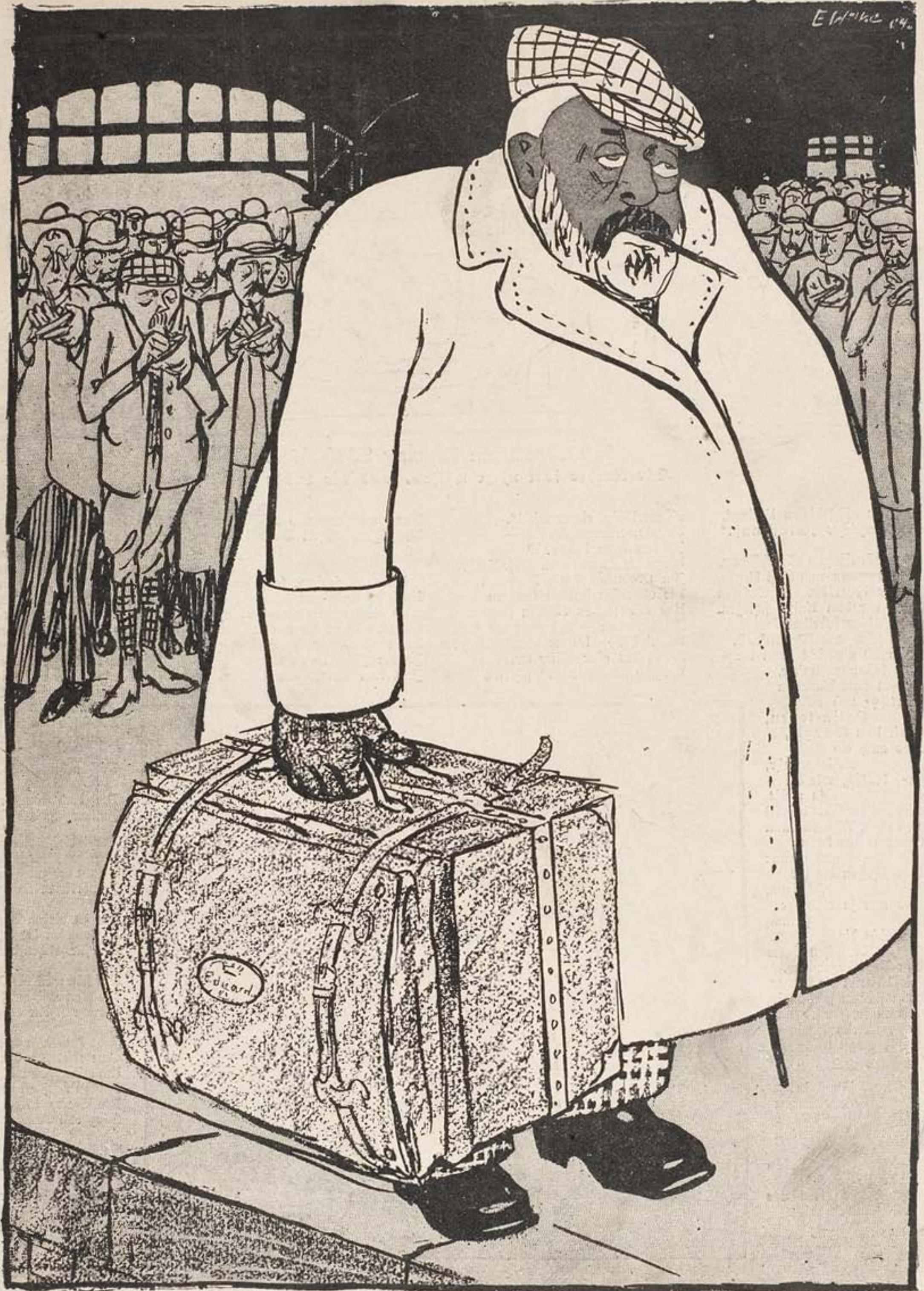
Blutig wankte Jener heim —  
 Ach, das Ganze war ein Keim!  
 Doch die ungrische Nation  
 Ist nun wieder mal davon  
 Ueberzeugt zu dieser Frist,  
 Daß sie ein  
 Culturvolk ist! —

Herodot



Paul Rieth

„Edler Mann! Als Anerkennung Ihrer Wohlthätigkeit überbringe ich Ihnen  
 die Ernennung zum Hofbanquier!“  
 „Tausend Dank! O, nun kann ich mit ruhigem Gewissen Pleite machen!“



Der Reise-Dufel

Erich Wilke (München)

„Diese Deutschen sind wirklich ein eminent strebsames, fleißiges Volk. Allen Respekt. Der Deiwel soll sie holen!“